

SCHÖNSTE NATUR-HECKEN ÖSTERREICHS PRÄMIERT

Unter dem Motto „Jeder Quadratmeter zählt!“ rief der Naturschutzbund zum Pflanzen und Erhalten vielfältiger Gehölzstreifen auf. Gesucht waren die, im Sinne der Natur, schönsten Hecken im ganzen Bundesgebiet. Nun stehen Bundes- und einige Landessieger fest.



FOTO: DAGMAR BRESCHAR



FOTO: KLAUS MICHALEK

Als **Burgenland-Landes-Heckensieger** gekürt wurde das „Ökoprojekt Leithaprodersdorf“ mit seinem fast 53 ha umfassenden Biotopverbundsystem. Ein Netz von fast 15 km Hecken und Bodenschutzanlagen wurde neu angelegt, fast 30 km Bachränder und Gräben bepflanzt. Im Rahmen einer Erhaltungsgemeinschaft pflegen und betreuen Landwirte diese für die Natur so wertvollen Strukturen.

Im Rahmen der Kampagne NATUR VERBINDET wurden diesen Oktober drei engagierte Bauern und Grundnachbarn gemeinsam mit der St. Georgener Jägerschaft als **Bundessieger** ausgezeichnet. Der Preis – eine Ballonfahrt über das eigene Gehölzreich – ermöglicht ihnen ihr Werk auch von oben zu besichtigen. Franz Laimighofer (Huberbauer), Josef Maier (Kaltenegebauer) und Georg Gietzinger (Kimmerbauer) pflanzten bereits 1995 die erste dieser Hecken in St. Georgen (Flachgau, Salzburg). Die vielen unterschiedlichen bodenständigen Sträucher werteten die ausgeräumte Landschaft in vielerlei Hinsicht auf und waren bald Vorbild für weitere Heckenpflanzungen. Die Gemeindebevölkerung schätzt die Hecken von St. Georgen ebenfalls. So hält etwa die Volksschule dort jährlich ihren beliebten Heckentag ab.



FOTO: NATURSCHUTZBUND

++TICKER

++ Umstrittenes Seilbahn- und Schigebietsprogramm der Tiroler Landesregierung. Die Folgen des Programm-entwurfs: 140 km² noch naturbelassene Landschaftsräume könnten im Rahmen von Zusammenschlüssen seilbahn- und schitechnisch verbaut werden. Die Neuerschließung von bis zu 63 Gebirgskämmen und Bergrücken sowie 23 Tälern wäre grundsätzlich zulässig. Schon jetzt gibt es in Tirol 93 Schigebiete, über 1.000 Liftanlagen, 3.500 Pistenkilometer, fast 5.000 ha technisch beschneite Fläche, 125 Speicherteiche, 18,5 Mio. km³ genehmigte Wasserentnahme zur Beschneigung. **++ Initiative „Planet or Plastic?“:** National Geographic will nicht nur die Hintergründe dieser wachsenden Krise beleuchten, sondern auch daran arbeiten, sie durch gezielte Aktionen und vor allem auch Kooperationen anzugehen. Interessierte Unternehmen sind eingeladen, sich gemeinsam für ein plastikarmes Deutschland stark zu machen. **++ Friedvolles Zuhause für die Meidlinger Feldhamster:** Am Meidlinger Friedhof gibt es seit Jahren eine kleine Population an Feldhamstern. **++ VCÖ meldet: Zweithöchste Stickoxid-Belastung Österreichs** an der Tauernautobahn

Oberösterreichischer Landes-Heckensieger wurde Ernst Junger aus Dorf an der Pram. Seine hecken sind mehrere Kilometer lang und umgeben das gesamte Gelände seiner biologisch bewirtschafteten Baumschule. Heimische Wildsträucher wurden vor zehn, manche sogar schon vor dreißig Jahren angepflanzt. Dazu kommen noch Uferstreifen rund um die Teiche am Gelände. Viele der Heckenabschnitte werden von Obstbäumen gesäumt. Mit einer beachtlichen Breite von bis zu acht Metern ist dieses Heckenreich der perfekte Windschutz und verbessert das Mikroklima, vor allem aber ist es auch ein Lebensraum für die unterschiedlichsten Tierarten. www.baumschulejunger.at



Heckenkönig/in als Maskottchen

FOTO: JOSEFINE SCHALLER



NÖ Heckensieger Fam. Schaller

In **Niederösterreich** wurde Katharina Schaller aus Hürm für ihre Naturhecke ausgezeichnet. 2009 erwarb Frau Schaller mit ihrem Mann ein altes Bauernhaus mit einem 3,2 ha großen Grundstück samt Ackerland, Grünland mit Streuobstwiese und Wald. Schon damals verfolgte die Familie das Ziel, einen Natur-Garten zu gestalten – mittlerweile sind mehr als 200 heimische Wildsträucher vom „Heckentag“ gepflanzt. So entwickelte sich ein richtig großer Hecken-Lebensraum mit verschiedenen Wildrosenarten, Weiden, Haselnuss, Weißdorn, Rotem Holunder, Gemeinem Schneeball und vielem mehr. -HA-



NATUR VERBINDET ist die Initiative des Naturschutzbundes, bei der es um bunte und artenreiche Landschaften geht. Vielfältige Blumenwiesen, bunte Waldränder und Hecken voller Früchte sind gut für die Vielfalt von Tieren und Pflanzen und tun auch dem Menschen gut. Mit NATUR VERBINDET will der Naturschutzbund gemeinsam mit vielen Partnern und mit Unterstützung von Bund und EU eine vielfältige Kulturlandschaft als Lebensgrundlage für Mensch und Natur erhalten. Dabei kann jeder mitmachen, denn jeder Quadratmeter zählt!
www.naturverbindet.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

 **Bundesministerium**
Nachhaltigkeit und Tourismus

 **LE 14-20**
Ländliche Entwicklung



++TICKER

gemessen – Hauptverursacher Dieselabgase **++ Niederösterreich: Photovoltaikanlagen sind bis 200 kW genehmigungsfrei.** Ziel: weniger Zettelwirtschaft, mehr erneuerbare Energie. **++ Aus für Halogenlampen:** Seit 1. September 2018 dürfen in EU-Ländern keine Halogenlampen mehr in den Handel kommen. **++ Illegaler Onlinehandel mit Heimtieren** ist trotz Verbot kaum zurückgegangen. Der zertifizierte Zoofachhandel in der Wirtschaftskammer Wien fordert daher eine Deklarationspflicht für Online-Inserate. **++ Frauen in Bosnien-Herzegowina** wehren sich erfolgreich gegen Wasserkraftwerk. Die „tapferen Frauen von Kruščica“ nehmen auch eine prominente Rolle im Dokumentarfilm „Blue Heart“ ein (auf iTunes erhältlich). **++ Antarktis-Kommission verpasst historische Chance für Meeresschutz.** Zwei der 25 Mitglieder (Russland und China) stimmten Anfang November d. J. gegen die Einrichtung eines Schutzgebiets im Südpolarmeer. EU-Vorschlag lautete: im bislang weitgehend unberührten Weddellmeer das weltgrößte Meeresschutzgebiet einzurichten.

GROSSE SÄGESCHRECKE

Der Ortsgruppe Klosterneuburg des Naturschutzbundes NÖ gelang dieses Jahr zweimal der Nachweis der sehr seltenen Großen Sägeschrecke (*Saga pedo*). „Tatort“ ist eine Wiese im Schmalen Graben von Weidling, die der Stadtgemeinde gehört. Zuletzt wurde diese Art 1907 (!) in Klosterneuburg nachgewiesen, danach galt sie als verschwunden. Die nächsten Vorkommen finden sich auf der Perchtoldsdorfer Heide. Die Große Sägeschrecke, eine Langfühlerschrecke, lebt räuberisch und gehört zu den größten und zugleich seltensten Insekten Europas. Sie kommt aus dem Mittelmeerraum und besiedelt trockene, warme und strukturreiche Steppenheiden, (Fels-)Trockenrasen und Gebüschlandschaften.

Regelmäßige Pflegemaßnahmen (sehr späte Mahd, Entfernung des Mähgutes, um offene, sandige, warme Bodenstellen zur Eiablage zu bekommen) erhalten diesen besonderen Lebensraum und damit auch diese vom Aussterben bedrohte Tierart. -HA-

LINKS: Blog der Regionalgruppe Klosterneuburg:
www.noe-naturschutzbund.at/regionalgruppen.html (Klosterneuburg)
<https://perchtoldsdorfer-heide.at/heide/>
www.wwf.at/de/artenschutzausstellung-saegeschrecke/



FOTO: ILISE WRBKA-FUCHSIG

DIE NASENSCHRECKE



1

1 Genial getarnt zeigt sich die adulte Nasenschrecke als vertrockneter Grashalm. Kein Wunder, dass sie 25 Jahre lang dem menschlichen Auge in Österreich verborgen blieb. Maria Zacherl, eine begeisterte Naturfotografin und auch eine der aktivsten Melderinnen auf der Naturbeobachtungsseite www.naturbeobachtung.at, glückte die Wiederentdeckung.

2 Ein Blick ins „Gesicht“ verrät, wie diese Heuschrecke zu ihrem Namen kam. FOTOS: MARIA ZACHERL

Eigentlich war Maria Zacherl auf Hummelsuche, als sie am Wegesrand an der Langen Lacke zufällig ein paar Exemplare dieser Art fand. Mittlerweile haben sich die HeuschreckenspezialistInnen Österreichs und leidenschaftliche HeuschreckenliebhaberInnen mobilisiert – zu ihnen zählt auch Maria Zacherl – um den Bestand der Gewöhnlichen Nasenschrecke (*Acrida ungarica*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel genauer unter die Lupe zu nehmen. Das Ergebnis ist überaus erfreulich: Die ersten beiden Nachsuchen haben einen Bestand von bis zu 300 Tieren ans Tageslicht gebracht.

Seit 1992 galt die Nasenschrecke in Österreich als ausgestorben. Die Art kommt vorwiegend im Mittelmeerraum und in Südosteuropa vor. In Mitteleuropa jedoch ist sie nur in der ungarischen Tiefebene zu finden. Es scheint, dass sich auf den salzigen, trockenen Rasen des Nationalparks eine überaus ansehnliche Population entfalten konnte. -HA-



2

Nasenschrecke im Larvenstadium

WIEDER-ENTDECKT

WIEDER-
ENTDECKT

KLEINE FILZFURCHENBIENE

Seit rund einem Jahr erforscht das Naturhistorische Museum Wien (NHM) in Kooperation mit Partnern die Wildbienenfauna der Flugsandgebiete im östlichen Weinviertel. Dabei konnte die seit Jahrzehnten als verschollen geglaubte eurasische Steppenart „Kleine Filzfurchenbiene“ (*Halictus tectus*) mehrmals gefunden werden – die letzten Daten stammen von 1997. Furchenbienen nisten im Boden und sind nicht auf eine bestimmte Pflanzenart spezialisiert. Ihr Name „tectus“ bedeutet „bedeckt“, „bekleidet“ und weist auf den filzartig behaarten Hinterleib der Biene hin.

„Pannonische Sanddünen“ zählen in Österreich zu den am stärksten gefährdeten Habitaten mit einzigar-

tiger Bienenfauna. Untersucht werden die Naturschutzgebiete Sandberge Oberweiden, Erdpresshöhe bei Lasee, Sandberge bei Drösing und Weikendorfer Remise. Im Mittelpunkt der Evaluierung stehen Flugsandspezialisten, von denen viele in Österreich am Rande des Aussterbens stehen. Ziel des Projektes ist es festzustellen, ob sich die Bienenfauna in den letzten Jahrzehnten qualitativ oder quantitativ verändert hat, inwiefern sich der Klimawandel auf die Artenzusammensetzung auswirkt und welchen Effekt durchgeführte Naturschutzmaßnahmen zeigen. -HA-



FOTO: HEINZ WIESBAUER

SENSATIONELLE FUNDE EXTREM SELTENER HUMMELARTEN

OBSTHUMMEL. In Westeuropa seit Jahrzehnten über weite Strecken ausgestorben, findet man sie auch in Mittel- und Osteuropa nur noch äußerst selten. In Österreich war sie ursprünglich in sämtlichen tiefliegenden Gebieten verbreitet. Die Obsthumme (*Bombus pomorum*) braucht extensiv bewirtschaftete Wiesen mit vielen Leguminosen und Lippenblütlern. Ihr besonders langer Rüssel ermöglicht es ihr langröhriige Blüten zu bestäuben. Durch die intensiv betriebene Landwirtschaft verschwanden in den letzten Jahrzehnten die extensiven Wiesen – die häufige Mahd tut ein Übriges. Drei langrüsselige Hummelarten sind inzwischen ausgestorben, drei weitere, unter ihnen *Bombus pomorum*,

sind extrem gefährdet. Zum Verhängnis wird diesen Arten, dass sie erst relativ spät im Jahr aktiv werden. Die Obsthumme ist nicht vor Juni, dafür aber bis in den Oktober aktiv.

FOTO: MARIA ZACHERL



Diese Obsthummel flog der Naturbeobachterin Maria Zacherl Anfang August in Apetlon vor die Kamera. Der Fund ließ die Hummelexperten jubeln: „Die Art wurde trotz intensiver Nachsuche in den letzten 10 Jahren nur viermal in Österreich gefunden!“

DEICHHUMMEL. Was dem interessierten Naturbeobachter Wolfgang Schweighofer in Niederösterreich vor die Kamera flog, konnte er zunächst gar nicht glauben. Zu ungewöhnlich war der Fund. Doch nach genauer Bestimmung und Beratung mit den beiden Hummelexperten des Naturschutzbundes, Johann Neumayer und Walter Wallner, war klar: die Deichhumme (*Bombus distinguendus*) ist im südlichen Waldviertel noch beheimatet! Mehr als 30 Jahre lang war sie kaum noch zu sehen, und die einzige Beobachtung lag auch schon zehn Jahre zurück. Innerhalb weniger Wochen ist damit ein weiterer sensationeller Fund über www.naturbeobachtung.at gelungen.

Die Deichhumme zeigt sich erst relativ spät im Jahr und erreicht den Höhepunkt mit der „Produktion“ von Jungköniginnen und Männchen ab Mitte Juli. Der späte Fund Anfang September macht die Beobachtung deshalb so außergewöhnlich. -HA-

FOTO: WOLFGANG SCHWEIGHOFER



Die durchgehend gelb behaarte Humme mit schwarzem Band zwischen den Flügeln und gelber Gesichtsbehaarung kann mit ihrem langen Rüssel auch langröhriige Blüten nutzen.

TIPP

Mehr über außergewöhnliche Meldungen auf naturbeobachtung.at finden Sie in unserem Jahresbericht 2018, der Ende Jänner 2019 erscheinen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Aktuell 4-7](#)